

Bezirks-Blatt



für das Krug- und
umfassend die Königl.
Böhr-Brenzhausen

Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Kannahme von Inseraten bei
J. K. Kinto in Kantenbach
Kaufmanns-Druckerei in Birge
in der Expedition in 1117.

Inseratgebühren 15 Vg.
die keine Stelle aber dem Kaus

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von J. K. Kinto in Ghr.

No. 133

Vertrauens Nr. 90,
Ghr.

Ghr, Donnerstag, den 11. November 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachung.

Einschränkung des Fleisch- u. Fettverbrauchs.

Vom 28. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1 Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Heeresverwaltungen und an die Marineverwaltung.

§ 2 In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen 1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und 2. Sonntags Schweinefleisch verabsolgt werden.

Gestattet bleibt die Verabsolgtung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Ausschnitt auf Brot.

§ 3 Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Gabel und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischwaren, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter, Butterschmalz, Del, Kunstspeisefette aller Art, Minder-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4 Die Beamten der Polizei und die von der Polizei auftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume in denen Fleisch, Fleischwaren und Speck gelagert, zubereitet, feilgehalten oder verabsolgt werden, einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefugnis zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Beauftragten und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über die Verhältnisse bei Herstellung ihrer Erzeugnisse über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft sowie über die Art und Umfang des Absatzes zu erteilen.

§ 5 Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der gesetzlichen Berichtspflicht und der Anzeige von Geschäften, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsbefugnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 6 Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 7 Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft: 1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt; 2. wer den Vorschriften des § 5 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält; 3. wer den in § 6 vorgeschriebenen Aushang unterläßt; 4. wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8 Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in der Erfüllung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsvorschriften auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden. Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9 Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10 Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen

wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11 Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Berlin, W. 9, den 1. November 1915.
Leipzigerstraße 2.

Ausführungsanweisung

Bekanntmachung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs vom 28. Oktober 1915 (RGBl. S. 714).

Die Bestimmungen der Verordnung gelten in der Hauptsache nur für den gewerbsmäßigen Absatz von Fleisch und Fetten. (Ausnahmen s. §§ 2 und 9.) Es wird jedoch erwartet, daß auch die Haushaltungen, soweit nicht Ausnahmen durch Krankheit erforderlich werden, sich den gleichen Beschränkungen freiwillig unterwerfen werden.

Zu § 1. Die Beschränkungen beziehen sich auf jeden gewerbsmäßigen Vertrieb von Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen, also insbesondere auf Fleischer und Gastwirte, auch Pensionate.

Die Ausnahme des Absatz 2 des § 2 findet keine Anwendung auf § 1. Es ist also an den im § 1 genannten Tagen auch die Abgabe von Brot mit Fleischbelag in gewerbsmäßigen Betrieben verboten.

Wegen der Konsumvereine gilt die besondere Bestimmung des § 9.

Zu § 2. Die Beschränkungen des § 2 setzen eine gewerbsmäßige Verabsolgtung der dort genannten Speisen in Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen nicht voraus. Sie gelten auch in Fremdenheimen (Pensionaten) und Speiseanstalten (Kasinos und Kantinen) ohne Rücksicht auf die Absicht der Gewinnerzielung.

Nach Abs. 2 des § 2 ist die Verabsolgtung von kalten Braten anders wie als Brotbelag unzulässig.

Zu § 8. Die zuständigen Behörden sind die Ortspolizeibehörden.

Zu § 9. Die Vorschriften der Verordnung finden auf Konsumvereine Anwendung, auch wenn ihre Betriebe auf Gewinnerzielung verzichten.

Zu § 10. Höhere Verwaltungsbehörden im Sinne dieser Verordnung sind die Regierungspräsidenten, in Berlin der Oberpräsident.

Sie werden ermächtigt, an Stelle der in §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten. Andere Tage als die in den §§ 1 und 2 genannten sollen jedoch im allgemeinen nur für die Ausnahmefälle etwa mit Rücksicht auf örtliche Feiertage, Märkte und dgl. bestimmt werden.

Der Minister
für Handel und Gewerbe
Dr. Sydow.

Der Minister
für Landwirtschaft,
Domänen und Forsten.
Frl. v. Schorlemer.

Der Minister des Innern.
v. Loebell.

An die Herren Regierungspräsidenten, für alle Stadt- und Landkreise und die Ortspolizeibehörden.

(Ein Abdruck) dieser Verordnung ist in allen von der Einschränkung betroffenen Verkaufsstellen auszuhängen.

Ich erlaube die Herren Bürgermeister und Gendarmerie- und Polizeimeister des Kreises die Durchführung der Verordnung streng zu überwachen und insbesondere darauf zu sehen, daß ein Abdruck der Verordnung in allen in Frage kommenden Verkaufsstellen von Fleisch und von Fett ausgehängt wird.

Montabaur, den 7. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Berlich.

Wird veröffentlicht.

Ghr, den 11. November 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Betr. Erhebung der Vorräte von Brotgetreide, Hafer und Wehl am 16. November 1915.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Ergebnisse dieser Erhebung eine ausschlaggebende Bedeutung für die weitere Entwicklung auf dem Gebiete der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung und Viehfütterung besitzen. Es kommt daher alles auf die Erzielung einer möglichst zuverlässigen Aufnahme der Vorräte an. Insbesondere wird von dem Ausfalle dieser Erhebungen abhängen, ob die Reichsgetreidestelle in Zukunft zu einer Erhöhung der täglichen Brotationen schreiten kann und ob es möglich sein wird, größere Getreidemengen zu Futterzwecken freizugeben.

Ghr, den 9. November 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Gedenket unserer Nassauischen Waisenkinder.

Von der Not der Zeit gedrängt und schweren Herzens mußte im Jahre 1914 die als hergebrachte jährliche Nassauische Waisenkollekte, welche die gesamte nassauische Bevölkerung zu einheitlicher Liebesarbeit für ihre hilfsbedürftigen Waisenkinder aufruft, unterbleiben. Unter den Schrecken des Krieges ist nun die Bedeutung und Notwendigkeit unserer Waisenpflege in ganz besonderem Maße überall greifbar hervorgetreten. Wäge deshalb in diesem Jahre unsere Bitte um Hilfe für unsere Waisenkinder in keinem nassauischen Hause ungehört verhallen. Wägen wir auch in diesem Jahre nicht einzelne größere Gaben und solche Stammtische vermissen, die mit dem Vergnügen des Wirtschaftsbefuches zugleich einen edlen Zweck zu verbinden wissen.

Die Sammlung findet in den nächsten Tagen statt.

Ghr, den 9. November 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr, 11. Nov. Metall-Beschlagnahme. Im allgemeinen Interesse sei nochmals darauf hingewiesen, daß Freitag, den 12. November u. Dienstag, den 16. November, jedesmal zwischen 6 und 8 Uhr abends, die letzten Termine zur pflichtgemäßen Anmeldung der beschlagnahmten Metallgefäße sind! Die Formulare sind täglich vormittags zwischen 10 und 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt zu holen! Die Ablieferung der ausgefüllten und unterschriebenen Formulare findet nur an den zwei genannten Tagen auf dem Bürgermeisteramt statt. — Nochmals sei erinnert: Anzumelden sind alle Geschirre aus Kupfer, Messing und Stahl, die aus Kupfer, Messing, Rotguss etc. sind, gleichgültig ob sie einen Ueberzug tragen oder nicht. Nickelgeschirre sind nur dann anzumelden, wenn sie den Stempel „Rein Nickel“ tragen. Beschläge und Stangen sind nicht beschlagnahmbar, nur Gebrauchsgegenstände, zu denen vor allem aus Wasserhähnen und Wäschefesteln gehören. Durch Rufen mit scharfer Klinge ist leicht festzustellen, ob es sich um Kupfer oder Messing handelt. Das Gewicht ist durch Wiegen oder durch Abschätzen zu bestimmen. Unvollständige oder falsche Angaben sowie Veräugnen des genannten letzten Termins ziehen Tausende von Mark an Geldstrafen oder mehrmonatige Gefängnisstrafe nach sich. Wäge deshalb jeder eifrig bedacht sein, seine Pflicht zu erfüllen!

Höhr. Postsendungen an Kriegsgefangene in Serbien können von den Postanstalten vorerst zur Beförderung nicht angenommen werden.

Köln, 10. November. Die Unterschlagungen bei dem Schaaffhausenschen Bankverein betragen etwa 2 Millionen Mark. Der Haupttäter, der schon die Flucht ergriffen hatte, wurde von der Kölner Kriminalpolizei in Düsseldorf verhaftet.

Fleisch- und Fettkarten!

Berlin, 9. Nov. Um die Fleischversorgung gleichmäßig durchführen zu können, beabsichtigt die Regierung, ähnlich den Brotkarten, auch Fleisch- und Fettkarten auszugeben. Die entsprechende Verordnung wird in der nächsten Zeit ergehen.

Kriegsnachrichten.

Feindliche Kriegsschiffe versenkt.

WTB Berlin, 11. Nov. Antlich. Am 5. November wurde am Eingang des Rinnischen Meerbusen das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. Nov. nördlich von Dänkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Bahn nach Konstantinopel.

Sofia, 9. Nov. Die Eisenbahnverbindung Sofia-Pirot ist wiederhergestellt. Der Verkehr wurde gestern aufgenommen.

Sofia.

Lebhaft flutet das Großstadtleben Sofias dem Alexanderplatz zu, auf dem der Königspalast steht und der eine der schönsten und besuchtesten Stellen der bulgarischen Hauptstadt ist. Aus den Kinos klingen die Töne der bulgarischen Nationalhymne, die Konditoreien werden rege aufgesucht, in den Theatern, Hotels, im Kasino, überall versammelt sich die Gesellschaft Sofias. Alles, was auf gute Küche hält, trifft sich im Grand Hotel. Hier kann man unter anderen Delikatessen „Ginewsch“ bekommen, jenes Nationalgericht, das aus so scharfem Zeug zubereitet wird, daß es in einem deutschen Schlunde wie Höllefeuer brennt. Dort, wo es dem Villenviertel zugeht, auf dem Alexander Newski, erhebt sich die Sbranze, deren Inneres so verschwenderisch mit Marmor, Heiligenbildern, in altem Stil gehaltenen Mosaiken und mannigfachen Fresken aus dem Leben Christi ausgestattet ist, daß dem Beschauer ganz feierlich zu Mute wird. Hier, um die Sbranze, scharf sich Jungbulgarien, hierher zieht die Menge, am Vostok-Monument vorbei, es wimmelt von Uniformen — das Offizierskasino befindet sich in nächster Nähe — und nur die grauen Schwestern, die auf den schwarzen Schürzen quer über der Brust das große rote Kreuz tragen, bringen einen ernsten Zug in das aufgeregte, bunte Straßenbild mit der wild gestikulierenden Menge, über deren Häuptern es wie ein heiliger Schauer schwebt: „Kinder der Balkanberge, die ganze Welt steht Euch! Hurra zum Sieg! Ruhmreich vorwärts!“

Rundschau.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es ist die Lage auf der Ostfront unverändert. In Wolhynien im Styrhogen von Czartorysk wurden weitere russische Stellungen bei dem Dorfe Budka genommen. Westlich von Dinaburg setzen die Russen ihre Durchbruchversuche fort, erreichten aber nicht mehr als bisher, nämlich nichts.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Heere haben sich die Hände gereicht und sind am Werke, den im Innern seines Landes eingeklinkten Feinde den letzten Stoß zu versetzen.

Die Auflösung.

Die Anzeichen für die anscheinend beginnende Auflösung der serbischen Armee mehrten sich.

Montenegro.

Nachdem die vorbereitenden Maßnahmen getroffen worden waren, begann auch die Offensive gegen Montenegro in breiter Front auf der ganzen Linie der Nordgrenze von Montenegro.

Die vierte Seite.

Mit dem Vordringen gegen Montenegro wird nun auch die vierte offene Seite, die dem serbischen Rückzug, allein noch zur Verfügung stand, erfolgreich angegriffen.

Schwerliche Wendung.

Auch die Aussicht auf die französisch-englische Hilfe kann dieses Heer nicht mehr moralisch aufrichten. Die Angreifer scheinen auch hier in die Verteidigung gedrängt. Und so eilig sie auch neue Truppen über Saloniki heranziehen, paketweise eingesetzt, werden sie schwerlich das Kriegsglück wenden.

Die Aufrollung.

Das Aufrollen der serbischen Armee setzt sich mit Punktlichkeit fort. Durch das Vordringen der Truppen des Generals von Gallwitz und der gleichzeitige Angriff der Bulgaren besteht für die in dieser Gegend zwischen den beiden Armeen eingeklinkten Serben die Gefahr, abgegrenzt zu werden. Es ist jetzt festgestellt, daß die 12 Tunnel zwischen Prot und Risch nur wenig beschädigt sind.

(Etr. Bln.)

Deutschland.

Von der Ostsee. (Etr. Bln.) Rußland hat den dringenden Wunsch, Zufuhr durch die Ostsee zu bekommen. In England wird man diese Aufforderung sehr

heißlich empfinden, denn England hat sich in der letzten Zeit auf den Standpunkt gestellt, daß die deutschen Ostseefläßen bereits blockiert seien. Diesen Standpunkt mußte England vertreten, um gegen die Forderungen der amerikanischen Note gewappnet zu sein, die ja den Nachweis führt, daß England eine Blockade Deutschlands nicht überall durchgeführt hat.

Zweifelhafte Fleischfragen.

Die vom Bundesrat neuerdings verlassene Verordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs begegnet, wie zu erwarten war, nicht wenigen Zweifeln über ihre Auslegung. Im folgenden seien nun einige der zweifelhaften Fragen mitgeteilt unter Hinzufügung der auf Grund von Erkundigungen an ausländische Stelle zusammengestellten Antworten.

Frage: Unterliegen auch Krankenhäuser, Altersheime und ähnliche Anstalten den neuen Verordnungen?

Antwort: Für diese Anstalten besteht die Möglichkeit, Ausnahmegenehmigungen durch die Behörden zu erlangen.

Frage: Fällt Pferdefleisch unter die Verordnung?

Antwort: Nein.

Frage: Dürfen Kleinschlächter, wie bisher, am Dienstag und Freitag ihre Einkäufe bei den Großschlächtern machen, und dürfen Großschlächter überhaupt Fleisch an den fleischlosen Tagen an den Kleinhandel verkaufen?

Antwort: Die Verordnung verbietet nur die Abgabe an den Verbraucher. Als Verbraucher ist der Kleinhandel bzw. der Kleinschlächter nicht anzusehen.

Frage: Gilt kalter Braten als Aufschnitt?

Antwort: Ja.

Frage: Ist der Verkauf von „italienischem Salat“, der gewöhnlich Fleischreste enthält, an den fleischlosen Tagen verboten?

Antwort: Ja.

Frage: Wie verhält es sich mit dem Verkauf von Würstchen an den fleischlosen Tagen?

Antwort: Den Schlächtern ist der Verkauf aller Würstwaren untersagt; dagegen dürfen Restaurants Würstwaren als Belag auf Broten verabfolgen.

Frage: Können „Kasinos“ und ähnliche Einrichtungen, die von privaten Unternehmungen für ihre Angestellten bestimmt sind, sich an die Bestimmungen der fleischlosen Tage halten?

Antwort: Kasinos, die gewerbsmäßig Fleisch abgeben, fallen unter die Verordnung; das gleiche gilt für Personen in Privathäusern.

Frage: Können Gastwirtschaften die Fettverbrauchsverordnung dadurch umgehen, daß sie bei der Zubereitung von Fleisch das an diesem befindliche natürliche Fett nicht, wie bisher, entfernen, sondern zur Zubereitung des betreffenden Fleischgerichts benutzen?

Antwort: Nein. Dies würde eine Umgehung der Verordnung sein.

(Etr. Bln.)

Europa.

Frankreich. (Etr. Bln.) In dem abgehaltenen Ministerrat hat der Minister des Innern dem Rat die Maßnahmen auseinandergesetzt, die zum Zwecke der Abmilderung der Lebensmittelverknappung ergriffen werden müssen. Walby hat schon auf dem Bureau der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend Lebensmittelhöchstpreise niedergelegt. Ergänzungsmaßnahmen sollen unverzüglich folgen.

Norwegen. (Etr. Bln.) Es wird höchstwahrscheinlich ein Gesamtausfuhrverbot für Heringe erlassen werden. Eine Ausfuhrerlaubnis soll in weitestem Maße gegen eine Exportabgabe, die tonnenweise berechnet wird, erteilt werden.

Rußland. (Etr. Bln.) Man geht sicher in der Annahme nicht fehl, daß verschiedene Teile der Rumänbahn erst in vorläufiger Art ausgeführt sind, wie dies für die nördlichen Strecken auch von Anfang an in Aussicht genommen war, namentlich betreffs der Brücken, die erst im nächsten Jahre in der endgültigen Form gebaut werden sollen. In erster Linie gilt es ja für Rußland so schnell, wie möglich, einen neuen, brauchbaren Verkehrsweg zu er-

halten, und es bleibt nun abzuwarten, ob es gelingen wird, der dunklen Jahreszeit einen wirksamen Schiffverkehr das Nordkap zur Murmanküste zu unterhalten und sich der Bahnbetrieb in den Enden längs der Ostsee des Weissen Meeres und auf der Kolahalsinsel zu halten.

Österreich-Ungarn. (Etr. Bln.) Auf den Verschanzungen längs der Grenze Bessarabiens Pruthflusse haben die Russen auch in der Umgebung Benderogli und Ismail große Truppenmassen auf Kaulasusgegenden konzentriert. Fortwährend kommen hin neue Truppentransporte. Das Ziel ihrer Aktion vor den russischen Soldaten sorgfältig verheimlicht. Auch soll General Kuropatkin den Oberbefehl über Truppen übernehmen.

Schweiz. (Etr. Bln.) Wie man mitteilen kann, tragen die bisherigen Grenschuttkosten der Schweiz Millionen Francs.

Italien. (Etr. Bln.) Man meldet dem „Journal“ aus Rom: Eine Mitteilung offiziellen Charakters besagt, daß Bulgarien, indem es Albanien bedroht, ans Adriatische Meer zu gelangen, die Interessen Italiens berührt, das die geeigneten Maßnahmen treffen will, seine Interessen unverzüglich zu schützen.

Rumänien. (Etr. Bln.) Durch die Freimachung des Donauweges ist nunmehr die Ausfuhrmöglichkeit bedeutend erhöht, und es ist das Interesse Rumäniens, die Möglichkeit bis zum Einfrieren des Wasserweges auszunützen, so daß die rumänische Regierung alles in der Hand hat, nicht allzu viele Schwierigkeiten zu machen, bevor bereits befunden die Zentralmächte, obgleich ihnen auch die bulgarische Bezugsquelle offen steht, alles geschehen.

Griechenland. (Etr. Bln.) Nach allem, was das Geld der Entente-Mächte zur Verarbeitung von Strömungen und Erregungen von Straßenaufständen in Athen und in Rumänien geleistet, und in Bulgarien versucht hat, muß man sogar sagen: Es ist ein maßgebender Verdienst und andererseits erfreulich, wie bisher davon in Griechenland versucht, oder vielleicht man richtiger, geglättet ist.

Asien.

Japan. (Etr. Bln.) Japan zieht sich von Land immer augenscheinlicher zurück. Eine Kommission führender japanischen Finanz- und Bankleute stimmt die Ausführungen des Finanzministers zu, das Gold in Japan zu verbleiben und nicht an einem Platz zu liegen, mit dem die Verbindung durch den Krieg gefährdet werden würde. Beschlüssen, sofort 40 Millionen Mark Gold aus London nach Tokio zu schaffen und Rußland aufzufordern, seine Zahlungen für Kriegslieferungen nicht mehr in London, sondern in Tokio oder Newyork zu leisten.

Aus aller Welt.

Dortmund. Einen schrecklichen Tod erlitt auf dem Eisenlagerplatz der Arbeiter Kethöbel. Er geriet unter Auflegen eines Treibriemens in eine Transmissionsrinne und wurde von dort in die Tiefe geschleudert.

Bochum. Der Vaterländische Frauenverein hat am Kinder-Mittagstisch eröffnet. Kinder der verschiedenen Schulen werden dort ein gutes Mittagessen erhalten, was auf die Dauer von vier Wochen.

Petersburg. (Etr. Bln.) Was werden die 9 Millionen Rubel nützen, die der Ministerrat zu Anfang des Monats ds. Jz. zur Bekämpfung der Lebensmittelknappheit in den verschiedenen größeren Städten des Landes bewilligt hat? Es gibt im zarischen Reich viele verborgene Kanäle, in denen der Goldstrom staatlicher Mittel verfließen kann? Und bei erfahren wir die schlimmsten Vorgänge nicht eher, als wenn sie schon längst in der Luft liegen?

London. (Etr. Bln.) Die Preise für Anilinfarben haben einen Weltrekord erreicht. Bei der Versteigerung gebliebener Güter wurde ein Faß Anilin versteigert, das mit 310 Pfund nach scharfem Bieten gekauft wurde, wobei ein Preis von 36 Schilling pro Pfund erreicht wurde gegen 12—15 Schilling zu Anfang des Krieges.

zur Stelle, ebenso haben sich viele Neugierige eingefunden, da die Kunde, daß der Tote der unbekannte Graf von Taura sei, großes Aufsehen erregte.

Die Stelle, wo der Tote liegt, und der nähere Umkreis werden von der Polizei nach etwaigen Anzeichen oder Spuren des Mörders durchsucht, doch nichts findet sich, was eine Handhabe bieten könnte.

„Sie kennen den Toten, Herr Inspektor?“ fragt Staatsanwalt.

„Erst seit gestern; es ist der Graf Taura, jahrelang schollen gewesen, aus Amerika zurückgekehrt, und weil einigen Wochen unermittelt, aus Rücksicht gegen seine Frau, wieder auf Schloss Taura. Dies alles weiß ich nicht aus seinen eigenen Erzählungen. Ich werde erst morgen von einer längeren Reise zurück, ich traf Herrn im Schlosse, wir stellten uns vor, wurden einander bekannt und plauderten miteinander. Später, vormittags, lud mich der Graf ein, mit auf die Jagd zu gehen, doch lehnte ich aus dienstlichen Gründen ab. Graf Taura ging allein, und ich habe ihn nicht mehr gesehen.“

Keiner vom Gutspersonal erinnert sich, den fremden etwas sonderlichen Herrn, den man allgemein für einen armen Verwandten der Schlossherrin gehalten, in der letzten Zeit fortgehen gesehen zu haben. Alle, Leute Dienerschaft, waren beschäftigt und kümmerten sich um der Weisung ihrer Herrin wenig um den fremden Besucher. Frau Gräfin. Auch der Herr Leutnant v. Barowski, Inspektor, hat erst nachmittags seine Geschäfte wieder aufgenommen und ist da erst von den Leuten gesehen und begrüßt worden.

Der Förster von Taura.

8.

„Und wenn auch“, sagt Marija und hebt stolz das schöne, blonde Haupt, „auf unserer Liebe ruht keine Schuld, kein heimlicher Schatten, und mag es einst die böse Welt erfahren; mag man mich, die stolze Gräfin von Taura, verdammen, so darf ich doch ohne Credit bekennen: mein Herz ist rein geblieben, und dieses Bewußtsein muß mir helfen, alle Kontingenzen verachten lernen.“

Ein Schuß hallt donnernd durch den langgestreckten Talgrund des Waldes, an dessen Saum die Liebenden stehen; ein Reh bricht in wilder Flucht durch das herbstliche Dickicht und flüchtet längs desselben entlang, in weiter Ferne wieder im Wald verschwindend.

Marija schmiegt, heftig zusammenschredend, sich an den Freund. „Was war das wieder, Oswald, mir ist so unglücklich wie in der Wohnung eines unbekannten Unglücks.“

„Beruhige dich, mein Herz, du bist nervös, verächtlich; es muß ein Wildieb gewesen sein. Sein Gesicht legt sich in ärgerliche Falten.“

„Der Förster komme ich noch auf die Spur! Und nun lebe wohl, Marija, meine Sonne, mich ruft die Pflicht, Gott schütze dich!“

„Lebe wohl!“ Wieder wirft sie sich an seine Brust; ein kühler und doch schneider Kuss, und Marija flieht, den stillen, einsamen Pfad zurück durch den Wald hin nach Schloss Taura.

Gegen Abend haben Waldbarbeiter einen fremden Mann

tot, erschossen, auf gräflich Tauraschem Waldbezirk vorgefunden und beim Gutsinspektor sofort Anzeige erstattet.

Derselbe ist mit mehreren Personen zur Stelle und erkennt in dem Toten den verschollenen, zurückgekehrten Grafen Taura.

Der Tote liegt an der Kreuzung zweier Waldwege, ungefähr 50 Meter vom Saume des Waldes, dem Flußufer und dem Forsthaus entgegen, auf vermodertem Laube, mit dem Gesicht auf dem Erdboden.

Ein Gewehr hängt über seinem Rücken, sogar geladen, deshalb kann von einem Unglücksfall oder Selbstmord keine Rede sein, der tödliche Schuß ist dem Unglücklichen in den Rücken durch das linke Schulterblatt zweifellos in die Lunge oder ins Herz gedrungen, deshalb scheint hier ein Mord vorzuliegen, doch das ist Sache der Polizei. Am frühen Morgen springt Herr v. Barowski zur Stadt und benachrichtigt das Gericht.

Die Untersuchungskommission, aus dem Staatsanwalt, dem Gerichtsarzt, einem Polizeikommissar, einem Gerichtsschreiber und zwei Polizisten bestehend, erscheint eilig im Wagen am Tatort.

Herrn v. Barowski's scharfsichtige Vermutungen abends vorher hinsichtlich der anscheinenden Todesursache werden seitens des Gerichtsarztes bestätigt! Schuß von hinten durch das Herz, sofortiger Tod infolge innerer Verblutung; Unglücksfall oder Selbstmord ausgeschlossen; der tödliche Schuß muß aus dem Hinterhalt in nächster Nähe gefallen sein, da das Gesicht den Körper durchschlagen hatte und noch nicht aufgefunden war. Also ein Mord.

Auch der Förster von Taura ist in amtlicher Eigenschaft

Kleine Chronik.

Schicksal. Als die Kriegerstrau Teder, deren Mann in einem auswärtigen Lazarette befindet, sich von einem Ausgang in ihre Wohnung zurückbegab, fand sie drei Kinder, Knaben im Alter von 1—4 Jahren, vor. Die Korbwiege des jüngsten, die nahe am Ofen hatte Feuer gefangen. Das Kind war verkohlt; die Brüderchen im Nebenzimmer waren erschrocken.

Erschütternd. Ein Erlebnis hatte dieser Tage eine zwischen Bremen und Oldenburg. In der Abteilung, sie einstieg, sahen bereits ein paar junge Mädchen, ein Mann in Begleitung seiner Frau stieg noch ein. Frau saß noch nicht lange, da begann sie langsam Fingern zu zählen: „Eins, zwei, drei“, und wieder das in kurzen Zwischenräumen immer wieder. Die Mädchen sicherten und machten untereinander ihre Aussagen über das sonderbare Gebahren dieser Frau, diese ihre Finger vornahm, obgleich sie sich schließlich hätten sagen können, daß etwas nicht seine Richtigkeit hatte. Dem Begleiter der Frau ward es schließlich und er fuhr die dummen Finger an: „Sie werden dummes Lachen ja lassen, wenn ich Ihnen sage, daß Frau drei Söhne im Felde verloren hat. Ich bringe Sie in eine Anstalt.“ Da ward es nach einigen unterlauten Lauten des Grauens entsetzlich still in der Ab-

Neuerung. Die stärkere Beteiligung der Frauen an der Handarbeit hat als Neuerung die Berufung von Meisterin in die Gesellenprüfungsausschüsse gezeitigt. Vorhandelt es sich aber nur um das Schneiderhandwerk. Hier wird sogar gemeldet, daß die Damenschneiderin Gertrud Schwab zur Vorsitzenden im Gesellenprüfungsausschuss der Damenschneider und Damenschneiderinnen ernannt worden ist. Die Damenschneidermeisterin Sauborn wurde als Meisterbeisitzerin berufen.

Seltzam. Ein etwas seltsamer Erlass ist vor kurzem aus dem Reichshaus herausgekommen: In gewissen Landesteilen, der Nähe der Küste gelegen sind, ist für alle Orte das Halten von Hunden untersagt worden. Alle Hunde müssen vertilgt werden. Und der Zweck sonderbaren Maßregel? Man fürchtet, daß im Falle Luftschiffbesuches durch das Vellen der Hunde zur Verwirrung der Anwesenheit von Ortschaften beitragen könnten, die sonst in der Dunkelheit verborgen bleiben. Es bleibt, bis zu welchem Grade die Zeppelinfurcht in England bereits gediehen ist.

Reich. Die Italiener sind von allen kriegsführenden Mächten derjenige Staat, der am wenigsten reiche Leute hat. Es dürfte daher nur wenig bekannt sein, daß es Italiener gibt, dessen Reichtum den Vergleich mit dem der Finanzgrößen sehr wohl aushält. Es ist der Bankier Pisa in Mailand, dem sein 1912 vererbter Vater ein Vermögen von nicht weniger als 600 Millionen Lire (etwa eine halbe Milliarde Mark) hinterlassen hat. Bei der Gelegenheit wurde der Besitz dieser Familie Italiens wegen der Erbschaftsteuer genau bestimmt und diese betrug in diesem Falle drei Millionen.

Er wartet. Von einem Leutnant, der im Westen eine Kompanie anführt, wird die folgende kleine Geschichte erzählt: Ich lerne jetzt Reiten. Daß ich auf meiner Rosinante noch keine glückliche Figur mache, beweist mir dieses Erlebnis mit einem Franzosenjungen. Es geht ganz leicht, aber ich pflege immer auf die Ohren der Stute zu sehen, so ungefähr, wie man zu Hause am Sonntagsausflug das Barometer betrachtet. Die Stute ist das Barometer für den Humor meines Schlachtkameraden. Daß man vom Gaul fällt, ist ein alter Überdies. Ich bin bis jetzt noch nie gestürzt. Entschieden der Rosinante! Aber es scheint Unbeteiligte, die meine Reittünche sehr gering einschätzen. So wird mir täglich, wenn ich ausreite, ein etwa 15-jähriger Junge nach und ärgert mich durch sein ernstes Gaffen. Ich habe ich es ertragen. Aber nun mußte ich mir Herzen Luft machen und ihn fragen, was sein Problem zu bedeuten habe. Die Aufklärung war verblüffend und für meine Rossbändigerkunst nicht gerade

schmeichelhaft: „O, Monsieur, vergehen, — radebrachte der Junge — ich warten, Monsieur soll von die Pferd. Kann sein, ich fangen die Pferd, ich helfen Monsieur nach die Fall, kann sein, Monsieur senken Geld.“ Ich mußte über diese Trinkgeldspekulation lachen, schenkte ihm ein paar Mark und trabte weiter.

Gerichtssaal.

Tragisch. Ein Vorfall kam vor dem Schwurgericht in Gera zur Verhandlung. Die Eheleute Ernst in Triptis hatten beschlossen, wegen verminderter Arbeitsfähigkeit des Mannes, eines Balgbinders, und wegen Krankheit Selbstmord zu begehen und ihre Kinder mit in den Tod zu nehmen. Zu diesem Zweck hatten sie sich in ihre Küche eingeschlossen und den Gashahn aufgedreht. Das entzündende Gift tötete den Mann und seine beiden Kinder im Alter von acht und fünf Jahren, während es gelang, die nur bewußtlose Frau wieder zum Leben zu erwecken. Diese hatte sich nun wegen Beihilfe zum Mord zu verantworten und wurde zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt.

Vermischtes.

Nelson. Man schreibt aus London: Die englische Hauptstadt hat in diesen Tagen in besonders feierlicher Weise das Gedächtnis des größten englischen Seehelden geehrt und gleichzeitig mit der Feier der 110. Wiederkehr des Todestages Nelsons die des Sieges bei Trafalgar verbunden. Bei dieser Gelegenheit sei an die Geschichte von Nelsons Sarg erinnert, die an die Schlacht bei Abukir im Jahre 1798 anknüpft. Bei dem Zusammenstoß der englischen mit der französischen Flotte war das größte französische Schiff der damaligen Zeit der „Orion“ in die Luft geflogen. Einige Tage später sah der Kommandant eines englischen Schiffes, das in der Nähe des Schauplatzes der Seeschlacht kreuzte, einen gewaltigen Baumstamm im Wasser treiben, der sich alsbald als der Hauptmast des „Orion“ zu erkennen gab. Der Fund brachte den Kommandanten auf den seltsamen Gedanken, daraus einen Sarg anfertigen zu lassen und ihn seinem Freunde, dem Admiral Nelson, als sinniges Geschenk zu verehren. Der Mastbaum wurde aufgesägt und zu einem sorgartigen Kasten verarbeitet, der dem ruhmreichen Seehelden als „Memento mori“ dienen sollte. Merkwürdigerweise nahm Nelson das nicht eben sonderlich geschmackvolle Geschenk freundlich auf und führte es von da an bei allen Fahrten und Schlachten bei sich. Um den Sarg bis zum Tage seiner endgültigen Bestimmung zu verpacken, mußte er dem trinkfreundlichen Seehelden als Weinschrank Dienste tun, in dem Nelson die kostbaren seiner Weine aufbewahrte. Acht Jahre später wurde Nelson nach der Schlacht Trafalgar in Erfüllung seines oft ausgesprochenen Wunsches in diesen sonderbaren Sarg gebettet, der ihm bis dahin als Weinschrank gedient hatte und die Leiche des Helden wurde darin nach der Heimat überführt. (Chr. Bl.)

Kugel-Orden. Auch eine Kugel kann als Ordensauszeichnung verliehen werden. Daß dies einmal geschah, dazu hatte Bismarck Veranlassung gegeben. Ein Soldat aus Elbing war in der Schlacht bei Gravelotte schwer verwundet, zusammengebrochen. Von verschiedenen Kugeln, die ihn getroffen, war eine im rechten Oberarm stecken geblieben, die im Etappenlazarett auf operativem Wege entfernt worden war. Hier sah sie der Kronprinz von Preußen, später Kaiser Friedrich, bei einem Besuche. Man erzählte ihm von dem Schwerwundeten, und er reichte die Kugel in die Tasche. Beim nächsten Zusammentreffen mit Bismarck zeigte er diesem die Kugel und fragte, was man wohl damit beginnen könne. Bismarck meinte: „Wenn ich darüber zu verfügen hätte, würde ich dem tapferen Mann die Kugel als Orden verleihen.“ Der Kronprinz antwortete nichts, ließ aber die Kugel in Silber fassen und mit der Aufschrift: „Gravelotte, den 18. August 1870“ versehen, und so wurde sie dem Krieger als Orden zum Tragen auf der Brust verliehen. Als unser Kaiser vor etwa einem Vierteljahrhundert in Elbing weilte, fiel ihm bei einem Mitglied des Kriegervereins die eigenartige Or-

densauszeichnung auf; er ließ sich den ihm unbekannten Sachverhalt mitteilen, und da es dem Träger desselben nicht zum besten ging, bewilligte er ihm ein Gnadengehalt und erhöhte die Invalidenpension des „Ritters von der Chassepot-Kugel“.

Pferdealter. Plinius und Aldenäus versichern, daß einige Pferde sechzig, so sogar achtzig Jahre alt geworden seien. Aldenäus behauptet von einem Pferde Ferdinand's, es habe erst im Alter von 70 Jahren den Tod gefunden. In Tabasteus in Finnland erschloß man im Jahre 1778 ein Tragonerpfers, das 37 Jahre alt und noch frisch und gesund war. Moritz Jagger erzählt, der Basia von Ofen habe zwei Pferde zum gewöhnlichen Gebrauch gehabt, von denen keines unter 30 Jahre gewesen sei. Im Marfall zu Ludwigslust stand ein Tier von echter alter mecklenburgischer Rasse im Alter von 38 Jahren. Seine Bewegungen waren noch regelmäßig und leicht, nur sein Kopf und sein gebogener Rücken trugen die Spuren des hohen Alters. Das Pferd Friedrichs des Großen, Conde, starb im Jahre 1804, 33 Jahre alt.

Haus und Hof.

Ohrenräude. In die Ohren der an Ohrenräude leidenden Tiere sind zunächst einige Tropfen Olivenöl oder Ölzgerins zu gießen, um die Schmalzpfropfen und Krusten, welche in der Tiefe der Ohrmuschel sitzen, zu erweichen, was vervollständigt wird durch öfteres Ausspülen der Ohren mit warmem Seifenwasser. Dann sind die erweichten Massen ohne große Gewalt auszulöffeln oder mittels Pinzetten aus dem Ohre hervorzuziehen. Hierfür ist Perubalsam mittels eines Federbarts in die Tiefe der Ohrmuschel zu streichen oder es sind einige Tropfen dieses Balsams in das Ohr zu gießen. Anstatt Perubalsam kann auch rohes Leinöl oder 5prozentige wässrige Kresolinlösung, oder 4prozentiges Karbolsäurewasser, für jedes Ohr ein halber Kaffeelöffel voll gebraucht werden, und zwar täglich einmal, so lange, bis Heilung erfolgt ist. Die aus dem Ohr der Kranken entfernten Pfropfe und Krusten sind zu verbrennen.

Kürbiskerne. Sammelt die Kürbiskerne, denn sie sind zu vielem nützlich. Enthüllt und frisch verrieben, dienen sie zur Bereitung eines wie Mandelmilch schmeckenden Getränkes. Getrocknet aber geben die Samen nicht nur ein gutes Vogelfutter für den Winter, sie können auch mit Vorteil zum Baden verwendet werden. Kürbiskerne werden übrigens auch zur Bandwurmkur benutzt. Wo aber die Samen des Feldkürbis in größerer Menge gewonnen werden, da sollen sie zur Delibereitung dienen, denn sie geben ein mildes baum- und mandelblähnliches Öl von rötlicher Farbe und die Rückstände ein Viehfutter.

Reben. Junge Reben sollen zum Schutze gegen stürkere Winterfröste mit Erde angehäufelt werden. Diese Arbeit darf aber nicht zu früh erfolgen, weil sonst das Holz nicht genügend ausgereift ist und leicht Schaden leidet. Auch die Anbringung von Schutzklappen aus langhalmigem Strohmiß hat sich bewährt; es wird dadurch zugleich eine hübsche Düngewirkung erzielt.

Betrogen. Im Winter und in der Manier pflegen die Hühner weniger oder gar keine Eier zu legen. In Chicago ist es, wie ein amerikanisches Fachblatt mitteilt, gelungen, die Winterproduktion durch Vortäuschung eines ewigen Sommers beträchtlich zu heben. Früh von 6 Uhr ab bis Tagesanbruch und vom Eintritt der Dämmerung bis abends 9 Uhr werden die Hühner bei künstlichem Licht gehalten, und eine schwache elektrische Birne brennt auch die Nacht hindurch. Letzteres hat den Vorteil, daß die Hühner bei gelegentlichem Hunger ihr Futter auch nachts finden können, was zur Vermehrung der Eierzahl auch mit beiträgt. Der Erfolg war ein über alles Erwarten günstiger. Arme betrogene Hühner!

Obstbaumkrebs. Ein unter allen Umständen sicher wirkendes Mittel gegen den Krebs der Obstbäume scheint es nicht zu geben. Rechtzeitiges Ausschneiden der Krebswunden und Bestreichen mit Baumwachs oder Pezinseln mit Karbolineum oder Kupfervitriollösung hat schon gute Dienste geleistet. Begünstigt wird die Krankheit durch zu tiefes Zehen der Bäume und durch häufige Jauchebildung.

der Staatsanwalt wendet sich an den ruhig und ernst den Mann in schmucker Jägertracht.

Sind Sie der Förster des gräflich Taura'schen Waldes — Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

— Herr Lienhardt?

„Bermuten Sie, daß Graf Taura einem Wilddieb zum Opfer gefallen ist?“

„Schwerlich.“

„Weshalb nicht?“

„Ein Wilddieb hätte kein Interesse daran, einen fremden Mann, der kein Forstbeamter, und der ihn nicht angreift, zu töten. Und der Tote hat nicht einmal sein Gewehr abgehoben, beide Kugeln stecken noch im Lauf, wie ja bereits festgestellt wurde.“

„Wohl wahr! Es ist gut. Ich danke Ihnen, Herr Förster.“ Der Staatsanwalt wirft Lienhardt einen eigentümlich prüfenden Blick zu und wendet sich dann an den Polizeikommissar: „Müßelhafter Reuehelfer!“ bemerkt er.

Der Polizeikommissar, überall genau forschend, blickt sich nach einem gefällten Baumstamm in der Nähe, einige Schritte vor dem Toten und ruft aus:

„Die Kugel ist gefunden; sie liegt hier im Holze, auf einem Ast, anscheinend gut erhalten, gar nicht glatt geschlagen; wenigstens jetzt ein nicht zu unterschätzendes Beweismittel.“

Mit Hilfe eines Taschenmessers gelingt es ohne große Mühe, die Kugel aus dem Holze zu lösen: eine ziemlich starke und etwas zugespitzte Kugel, wie sie bei soliden älteren Jagd- oder Förstergewehren schweren Kalibers noch benutzt werden.

Ein Polizist kommt; auch er hat etwas gefunden: ein verfestigtes, verhäutetes Stück Papier, welches von dem verischen, altmodischen Gewehr als Pfropfen gedient haben muß. Der Kommissar entfaltet das Papier, es ist beschriebener, anscheinend von einem amtlichen Formular gerissen, mit Linien, Tabellen, Worten und Zahlen.

Mit vielstündigem Blick steckt der Staatsanwalt den winzigen, abgerissenen Papierrest zu sich. Der vorläufige Lokaltermin ist beendet.

Der Tote wird ins Schloß übergeführt — ein trauriger Zug. Dort wird später ein genaues Verhör mit allen irgendwie beteiligten Personen vorgenommen und ein eingehendes Protokoll aufgesetzt. Doch die Aussagen aller übrigen Leute, der dienenden Schloßbewohner sind zwecklos.

Auch die Gräfin Taura wird verhört. Sie ist blaß, ergriffen und macht ruhig ihre Aussagen. Nach einem Gespräch mit ihrem Gemahl gestern morgen hat sie, wie öfter, auf einige Zeit das Schloß verlassen und einen Spaziergang im Park, wie gewöhnlich, unternommen. Lebend hat sie den Grafen nicht wieder gesehen.

„Im Park waren Sie, Frau Gräfin?“ fragt der Staatsanwalt beiläufig.

„Ja.“ Klarissa fühlt, wie sie unwillkürlich etwas errötet.

„Sie hielten die Anwesenheit Ihres Gemahls geheim, Frau Gräfin, sagte der Beamte. „Warum?“

„Um ihn und mich nicht zu kompromittieren. Er wollte jahrelang fern, galt als verischollen, und wurde früher wegen verschiedener strafrechtlicher Delikte, an denen er, wie er gestern noch behauptete, zum größten Teile unschuldig sein will, verfolgt. Seine Absicht war, heimlich, wie er gekommen, bei Gelegenheit wieder abzureisen.“

„Hatte Ihr Gemahl Feinde?“

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kleiderstoffe

für Herbst und Winter. Hervorragend grosse Auswahl!

Popeline in allen modernen Saisonfarben, 110 breit, Meter 4.25, 3.25, **2.95 Mk.**

Reinwollene Cheviots in grosser Ausmusterung, 110-130 breit, Meter 3.25, 2.50, 1.90, **1.50 Mk.**

Kostüm-Stoffe, 130 bis 140 breit, Meter 3.50, 7.50, 6.50, 4.95, 3.75, **2.95 Mk.**

Einfarbige Damentuche für elegante Winterkleider, Meter 6.50, **5.75 Mark.**

Schotten für moderne Strassenkleider, Blusen und Kinderkleider, Meter 4.25, 3.75, 2.95, 2.50, 1.95, **1.35 Mk.**

Elegante Blusenstoffe in riesiger Ausmusterung, Meter 3.25, 2.95, 2.50, 1.95, 1.50, 1.10, **95 Pfg.**

Blusenflanell in hellen und mittelfarbigen Streifen, Meter 3.25, 1.95, 1.65, 1.25, **95 Pfg.**

Halbw. Kleiderstoffe, uni und gemustert, Meter 1.75, 1.50, 1.35, 1.10 bis **65 Pfg.**

Schwarze Kleiderstoffe

und Kostüm-Stoffe

in den neuesten Geweben, in langjährig erprobten Qualitäten, zu **aussergewöhnlich billigen Preisen.**

Sammet

und

Velvets

in allen Farben.

Damen-Blusen

nur Neuheiten, 12- 9.25, 7.50, 6- 4.25 bis **1.25 Mk.**

Kostüm-Röcke

moderne Facons bezw. Stoffe, 18- 13.50, 9- 7.25, 6- bis **3.50 Mk.**

Unterröcke

neueste Farben, enorme Auswahl, 15- 12- 8.50, 6- bis **1.25 Mk.**

Pelze!

Alle gangbaren **Pelze** wie: Kanin, Mouflon, Skunks, Murrel, Zobel, Tibet, Feh etc. etc., in **enorm grosser Auswahl**, : : : : : **äusserst preiswert.** : : : : :

Reizende Neuheiten in Kinder-Pelzgarnituren.

Sämtliche Kurzwaren und Besatz-Artikel.

C. Backhaus

Coblenz, Löhrrstrasse 62/62 und Fischelstrasse 4.

Streng feste Preise!

Bitte Schaufenster beachten!

Grosse Mengen Kiefern-, Fichten- oder Tannenstempel

ohne jede Qualitätsansprüche 100 cm und länger, 8 cm rund und starker, zur sofortigen und **successiven Lieferung** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten per chm oder per 10000 Kg ab Verladestation erbeten!

Chr. Rohr & Co., Krefeld.

Spiritus-Beleuchtung die idealste u. billigste Beleuchtung für Wohnräume!

Spiritus-Glühlicht-Brenner

zum Aufschrauben auf jede vorhandene Petroleum-Lampe passend, sind wieder vorrätig bei

L. Schweppenhäuser

Coblenz. Inhab.: Gebr. Schmahl. Fernsprecher 252. Altingraden 17.

Verehrte Damen!

Auch bei Ihnen wird sich oft das Bedürfnis nach einem Präparat eingestellt haben, welches Ihnen ermöglicht, bei beschränktem Raumverhältnissen, z. B. in der Wäschschüssel, schnellstens ohne große Vorbereitungen weisse und farbige Stoffe und Gewebe aus Wolle, Baummolle und Seide, z. B. Röcke, Blusen, Molladen, Strümpfe, Kinderkleider, Unterzeug, Tricotagen, Wolldecken, Sweater, Schürzen, Tücher, Raschecken, Bänder, Spitzen, Stidereien, Jabots, Schleier, Handschuhe usw. zu reinigen und wie neu aufzurichten.

Diesem allgemeinen Bedürfnis haben wir entsprochen und seit längerer Zeit ein in jeder Beziehung vollendetes Präparat für die empfindliche und feine Wäsche unter dem Namen „Quillan“ in den Handel gebracht. Unser „Quillan“, welches sich vor anderen ähnlichen Präparaten zu gleichem Zwecke durch eine hervorragende Wirkung auszeichnet, ist zum billigen Preis von 20 Pf. pro Paket (5 Pakete 90 Pf.) in allen Drogerien, Seifenhandlungen und sonstigen Geschäften, wo man Wäschmittel zu kaufen pflegt, vorrätig. Sie müssen aber beim Einkauf ausdrücklich „Quillan“ verlangen und die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ auf den Paketen kontrollieren, nur dann haben Sie die Garantie des Originalpräparates und des vollen Erfolges. **Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N37**

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.



Kasse: Kaninchen alt, Art habe abzugeben zum billigen Preis. Junge Tiere v. 8-10 W. Deutsche Riesen-Schnecken Engl. Schnecken (engl. Wst.) Engl. Widder (engl. u. geich.) Belg. Riesen (engl. Wst.) Gelb- und Grau-Silber und Holländer.

Kaninchen-Zucht-Anstalt **Johannes Hoffmann** Metternich, Trierstr. 269 (a. d. Endstation d. Gleise.)

Hausarb. f. Damen, Wäschentf. b. 10. A. Verdienst. Versteckbauende Beschäft. Arbeitsmuster 40 J in Markt, Elkgelzig, Weilmünster, 24 Hr.

Der deutliche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Nov. Weißlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Geseresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gemessen zum Stehen gebracht.

Westlich von Jakobstadt wurden stärkere, zum vorgehenden feindliche Kräfte zurückgeschlagen; ein 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Dünamburg beschränkten sich die Russen gegen lebhafte Tätigkeit ihrer Artillerie.

Geseresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Geseresgruppe des Generals v. Linington

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich Publa (westlich Gzartorys) kam vor ostpreussischen, bei und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall im rüstigen Fortschreiten. Die Beute von Krusovac beträgt nach den nunmehr festgestellten 103 fast durchweg moderne Geschütze, Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Vojadjeff meldet 366 bische Gefangene, als Beute von Nisch 100, von Belgrad 12 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Kriegs-Nachrichten.

Die „Königliche Zeitung“ veröffentlicht nach dem Bericht „Sun“ eine angeblich überaus fürmische Unterredung des Königs von England mit dem ersten Minister bei der der König seine Absicht kundgegeben haben soll, zuzubringen, wenn der Krieg je ohne einen entscheidenden Wendepunkt beendet werden sollte.

Unsere Beute in Serbien.

Berlin, 10. Novbr. Außer der gestern mitgeteilten Beute in Nisch sind noch zahlreiche Kriegsmaterialien in die Hände der Verbündeten gefallen, darunter ein Dampfschlafwagen und Speisewagen, anscheinend für einen Eisenbahn-Etappen, eine Anzahl großer, moderner amerikanischer Lastwagen und anderes rollendes Material, viele Kraftwagen, 1000 Auto-Reifen, ein Flugzeug, sehr viel Messing und Kupfer und anderes mehr.

Beute der Bulgaren.

Sofia, 8. Nov. Der für Serbien bestimmte Dampfer „Belgrad“ mit reichem Kriegsmaterial an Bord als Beute der Bulgaren nach Varna gebracht worden, den Namen „Varna“ umgetauft worden.

Verseht.

WTB. (Nicht amtlich.) London, 10. Nov. Telegraph meldet: Die Regierungsjacht „Irene“ ist versenkt worden. Dreizehn Mann der Besatzung sind worden, zweiundzwanzig werden vermisst.

Neue englische Schiffsverluste.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 11. Nov. meldet: Die britischen Dampfer „Glan Maralister“ (Tonnen), „Californian“ und „Moodina“ sind versenkt worden.

5 englische Schiffe versenkt.

WTB. (Nicht amtlich.) Kopenhagen, 10. Nov. „Nationaltidende“ schreibt: Kürzlich haben wir gemeldet, daß der Dampfer „Gidra“ aus Bergen in der Nähe von Dronninge eine Mine gestochen sei. Der Kapitän und die Besatzung in Bergen angekommen. Sie berichten, daß nicht nur als 5 englische Schiffe, darunter drei Patrouillenschiffe, zeitig in der Straße zwischen Dover und Calais aufgestoßen und versenkt seien.

Der Dampfer „Ancona“ versenkt.

WTB. (Nichtamtlich.) Rom, 10. Nov. Die Stefani meldet aus Terracina: Am Montag nachmittags bei Kap Carbonara der nach New York fahrende Dampfer „Ancona“ von der Schiffsahrtsgesellschaft „Italia“ durch großes U-Boot mit österreichischer Flagge versenkt. Das „Giornale d'Italia“ waren 422 Passagiere an Bord. Besatzung betrug 60 Mann. Es steht bisher fest, daß Personen gerettet sind; sie sind in Biserta eingetroffen. Hammerung des WTB. Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu entkommen. Das U-Boot war gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.

Pracht-Wäsche

erzielen Sie stets durch den Gebrauch meiner seit vielen Jahren bestrenommierten Spezial-Fabrikate:

Mosella-Seife, garantiert rein u. unverfälscht
Krepelin, bestes Salmiak-Terpentin-Borax-Seifenpulver

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben.

Herm. Jos. Krepele, Kgl. Preuss. u. Großh. Bad. Hof
Dampf-Seifen- u. Wäsche-Fabrik, COBLENZ
Geschäftsgründung 12. Oktober 1800
Telefon Nr. 1178.